

Kampf gegen die »Kaputt-Spar Mentalität«



In Göttingen demonstrierten 700 Beschäftigte aus ganz Deutschland für Tarifverträge im Kfz-Handwerk

»Die Beschäftigten sind die Kaputtspare-Mentalität zu ihren Lasten leid«, sagte Berthold Huber, Zweite Vorsitzender der IG Metall, am Sonnabend, den 9. April in Göttingen. Dort hatten rund 700 Kfz-Handwerker aus ganz Deutschland gegen weitere Lohnabsenkungen und für eine Tarifbindung demonstriert.

»Dass die Arbeitgeber die kampfbereite Stimmung in den Werkstätten unterschätzen, zeigt die überaus gute Resonanz auf der heutigen Konferenz«, so Huber und: »Ich appelliere an die Vernunft der Gegenseite. Die steigenden Mitgliederzahlen im Kfz-Handwerk zeigen uns, dass die Bereitschaft der Beschäftigten, für den Tarif-

vertrag einzustehen, groß ist.« Die IG Metall hat mit 2353 neuen Mitgliedern im Kfz-Handwerk seit Jahresbeginn das Ergebnis gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum mehr als verdoppelt.

Ohne gültige Flächentarifverträge wird ein Wettrennen um die niedrigsten Löhne und die längsten Arbeitszeiten einsetzen. Auch die Arbeitgeber können dieses Windhundrennen nicht gewinnen. Dem Zentralverband des Deutschen Kraftfahrzeughandwerks (ZDK) warf Huber »eine tarifpolitische Geisterfahrt« vor: »Noch vor zwei Jahren hat der ZDK mit uns ein wirtschaftspolitisches Kolloquium in Dresden durchgeführt. Dort haben sich beide Seiten für den Erhalt und den Ausbau der Tarifverträge verpflichtet. Ich frage mich, wer oder was steuert heute den ZDK!«

Einen fairen Wettbewerb fordert Wolfgang Rhode, im IG Metall-

Vorstand für das Kfz-Handwerk zuständig: »Es ist unfair, Geiz ist geil zu propagieren, Dumpingangebote zu unterbreiten und diese mit Dumpinglöhnen zu Lasten der Arbeitnehmer zu finanzieren. Wer eine solche Politik betreibt, verdient es nicht, auch nur einen Auftrag von einem Arbeitnehmer zu erhalten.«

Mit der Veranstaltung in Göttingen wurde deswegen der »Tarif-TÜV« im Kfz-Handwerk gestartet. Rhode: »Die Betriebsinhaber und Manager werden von uns auf den Prüfstand gestellt. Denen, die Arbeitnehmerrechte missachten, denen, die Arbeitnehmern den berechtigten Lohn verweigern, denen, die Mehrarbeit anordnen und nicht bezahlen und unsere Tarifverträge ignorieren werden wir unseren TÜV-Stempel verweigern, und als schwarze Schafe abstempeln.«

Für Tarifverträge im Kfz-Handwerk

Rund 700 Beschäftigte aus ganz Deutschland haben am vergangenen Samstag in Göttingen für Tarifverträge im Kfz-Handwerk demonstriert. Hier kommen einige von ihnen zu Wort

Wolfgang Hartmann, 52, Betriebsratsvorsitzender Autohaus Göttingen-Ost, 70 Beschäftigte



Foto: Novum/Schmidt

»Wir werden nach Tarif bezahlt. Doch die Auswirkungen der Tarifflucht und das Betreiben nach Lohnkostensenkungen gehen auch an uns nicht vorüber. Wir haben viele Vertrauensleute im Haus und können rüberbringen, dass Tarifverträge nicht wettbewerbsverzerrend sind. Wenn es darauf ankommt, sind wir streikfähig.«◀

Joachim Fichtner, 44, Betriebsratsvorsitzender Mahag in Berlin, 350 Beschäftigte und 50 Azubis

»Tarifflucht ist wieder so ein Mittel der Arbeitgeber, ihre Ideenlosigkeit auf unseren Rücken auszutragen.

Das wissen unsere Leute, deshalb erwarten wir tarifvertragliche Lösungen. Sollten unsere Argumente nicht zählen, werden wir wie Mitte der 90er handeln. Damals hat sich der Verband der Automobilhändler aufgelöst und unser Arbeitgeber wollte nicht in den Landesverband oder die Innung eintreten. Unsere Leute sind einfach auf die Straße gegangen. Da lief nichts mehr. 90 Prozent in unserer Werkstatt sind organisiert. Das ist auch heute Überzeugung genug.«◀



Klaus de Nardo, 55, Betriebsratsvorsitzender Gottfried Schultz in Neuss, 200 Beschäftigte, 2000 Beschäftigte insgesamt im Schultz-Konzern



»Gottfried Schulz ist ein Familienunternehmen, das sich an Tarifverträge hält. Doch wir wissen nicht, was nach dem anstehenden Generationswechsel passiert. Die Enkel haben nicht diese soziale Bindung zum Betrieb. Wir müssen also soziale Lösungen finden, die den Gesellschaftern und den Beschäftigten gerecht werden. In der Vergangenheit haben viele Händler einen unseriösen und ruinösen Wettbewerb geführt. Eine benachbarte Firma hat Wagen zu Grundhandelsmargen verkauft. Diese verfehlte Firmenpolitik dürfen nicht die Kollegen im Handel und Service vor Ort ausbaden. Die brauchen auch Geld.«◀

Sascha Dewald, 24, JAV-Vorsitzender beim Audi-Zentrum in Stuttgart, 60 Beschäftigte

»Ich betreue drei Niederlassungen in Stuttgart. Von den insgesamt 230 Kollegen sind inzwischen 38 organisiert, mehr als die Hälfte sind Azubis. Die interessieren sich nicht für Gewerkschaften oder Politik, aber als ich denen erklärt habe, dass sie ohne Tarifverträge keinen Anspruch auf eine Übernahme nach der Ausbildung haben, sind sie eingetreten. Wenn die Tarifautonomie gefährdet wird, wie es die CDU/CSU



will, dann gibt es künftig keine sicheren Arbeitsplätze mehr. Ohne Tarifverträge hätten Arbeitgeber Narrenfreiheit. Darum müssen wir dafür kämpfen.«◀

Uwe Lampe, 42, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender bei Voets in Magdeburg-Süd, 95 Beschäftigte

»Wir waren der letzte Betrieb in der Voets-Gruppe mit Arbeitsverträgen auf tarifvertraglicher Basis. Im Oktober hat unser Arbeitgeber die Kollegen mit neuen Arbeitsverträgen erpresst. In dem Vertrag gibt es keine Klausel mehr zu Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Grundlage ist die gesetzliche Arbeitszeit von 48 Stunden. Seit Februar haben wir jetzt die 42 Stunden-Woche, obwohl wir nicht die Auslastung haben. Das heißt langfristig werden weitere Arbeitsplätze überflüssig. Aus Angst haben 90 Kollegen unterschrieben, vier halten sich einfach daran und ich weigere mich. Die Schmerzgrenze ist einfach überschritten.«◀



Sabine Grebhart, 45, Betriebsratsvorsitzende bei Lueg in Bochum, 185 Beschäftigte

»Wir sind in einer schwierigen Situation. Wir müssen der Forderung nach Arbeitszeitverlängerung et-



was entgegensetzen. Bei Lueg sind wir komplett ausgelastet, müs-

sten bei einer Verlängerung aber Mitarbeiter freistellen. Nachhaltige Einsparungen sind notwendig, das wissen wir auch. Der Austritt aus dem Arbeitgeberverband ist nicht die Lösung. Die Mitarbeiter wissen das und sind bereit, sich zu bewegen. Ein Haustarifvertrag wird keine günstigeren Regelungen bieten.«◀

Detlef Tantow, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender bei Hachmeister in Hannover-Garbsen, 120 Beschäftigte

»Wir wollen keinen Häuserkampf, wo jeder Betrieb sein eigenes Süppchen kocht. Nur weil einige Autohaus-Chefs ihre Bilanzen schönen wollen und meinen, dies durch Aushebung der Tarifverträge erreichen zu können, werden wir nicht auf den Flächentarif verzichten. Der bietet genug Flexibilität für betriebliche Lösungen, auch in schwierigen Zeiten.«



Dittmar Lustig-Franke, 52, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender bei der Niederlassung der DaimlerChrysler AG in Hannover, 1060 Beschäftigte

»Wir sind in einer Zwitterstellung. Zwar werden wir nach Industrielöhnen bezahlt, aber alles andere ist nach dem Handwerkstarif geregelt. Wenn der in



Frage gestellt wird, sind wir streikbereit und werden zentrale Stellen blockieren.«

Joachim Dessaulles, 55, Betriebsratsvorsitzender der BMW-Niederlassung in Hamburg, 560 Beschäftigte

»Tarifverträge werden bei uns nicht angegriffen. Unsere Kultur ist: Miteinander und nicht gegeneinander. Wir



müssen jedoch die durchgeknallten Arbeitgeber wieder einfangen, die sich gegenseitig durch Rabatte ausstechen und nun aus dem Ver-

band austreten wollen. Die Frechheit dieser Arbeitgeber hat in Hamburg eine große Streikbereitschaft ausgelöst.«

Wolfgang Blome, Betriebsratsvorsitzender bei Corsmann Herford, 120 Beschäftigte

»Wir schreiben schwarze Zahlen, obwohl wir Schwierigkeiten im Verkauf



haben. Bisher ist die Geschäftsleitung nicht damit gekommen, Tarife zu unterlaufen. Im Gegenteil, wir haben mit dem Tarifvertrag Beschäftigungssicherung Arbeitsplätze gesichert. Die Kollegen arbeiten jetzt ein Stunde weniger pro Woche. In anderen Betrieben der Corsmann-Gruppe hat es schon Verbandsaustritte geben. Anfang April waren die Leute bereits vorm Tor. Wie 1993 werden wir für den Tarif kämpfen, wenn es zum Streik im Kfz-Handwerk kommt.«

Bernward Schmolke, 27, Betriebsratsvorsitzender VW-Zentrum in Paderborn, 300 Beschäftigte

»Unser Organisationsgrad ist seit Oktober 2004 von zehn auf 70 Prozent gestiegen. Die Leute sind sauer, weil unser Chef kein Weihnachtsgeld mehr zahlen will und Ende Dezember aus dem Verband ausgetreten ist. Gemeinsam mit der IG Metall werden wir jetzt für einen Anerkennungstarif kämpfen. Dafür muss die Geschäftsleitung erst mal die Karten auf den Tisch legen. Die Streikbereitschaft in der Firmengruppe ist hoch.«



»ZDK fährt unverantwortlichen Schlitterkurs«



Wolfgang Rhode, für Handwerk zuständiges Vorstandsmitglied der IG Metall:

»Wir lassen nicht zu, dass hoch qualifizierte Arbeitnehmer des Kraftfahrzeughandwerks zu Arbeitnehmern dritter Klasse abgestempelt werden und dass auf unserem Rücken die Probleme einer Branche abgeladen werden.«

»Billigepidemie kommt nicht einfach so wie eine Grippe oder ein Regenschauer. Sie wird herbeigeführt durch die Arbeitgeber des Kraftfahrzeughandwerks selber. Sie sind es, die Dumpingpreise einführen, indem sie Tarifverträge kündigen und Arbeitnehmer zu Dumpinglöhnen arbeiten lassen.«

»Auch wir wissen, dass bis zu 40 Prozent der Betriebe rote Zahlen schreiben. Auch wir sehen die Vielzahl der Insolvenzen im Kraftfahrzeughandwerk, die uns große Sorgen bereiten. Wir wissen aber auch, dass 60 Prozent der Betriebe schwarze Zahlen schreiben und wir wissen auch, dass es Kraftfahrzeug-

betriebe gibt, die Umsatzrenditen von sechs bis neun Prozent haben. Gut geführte Unternehmen haben auch wirtschaftlich gut dagestanden. Und wo Nieten in Nadelstreifen die Steuer in der Hand halten gibt es Probleme.«

»Der Zentralverband des Kraftfahrzeughandwerks ist in Fragen der GVO einen unverantwortlichen Schlitterkurs gefahren. Gemeinsam mit der IG Metall hat sich der ZDK für den Fortbestand der Gruppenfreistellungsverordnung eingesetzt. Jetzt spricht er sich für die Wegfall der Niederlassungsklausel aus, die im Oktober diesen Jahres durch die EU in Kraft gesetzt werden soll.«

»Vernunft braucht viele Verbündete«



Foto: Nowak/Schmidt

Berthold Huber, Zweiter Vorsitzender der IG Metall:

»Wir müssen in der Lage sein, den Flächentarifvertrag in Industrie und auch im Kfz-Handwerk in jedem einzelnen Betrieb verteidigen zu können. Die Zeit, in denen gut organisierte Belegschaften Tarifiergebnisse erstritten, von denen alle anderen profitieren konnten, ist unwiederbringlich vorbei. Nur dort, wo wir in den einzelnen Betrieben stark genug organisiert sind und unsere betriebliche Stärke zeigen, werden wir auch langfristig Flächentarifverträge

ge verteidigen können. Vernunft siegt halt nicht von selbst, sondern braucht starke, viele starke Verbündete.«

»Wir müssen im Kfz-Handwerk in jeder Werkstatt, in jedem Büro, in jedem Verkaufsraum, zu jeder Zeit und in jeder Region in der Lage sein, tarifpolitische Errungenschaften, die jahrzehntelang als selbstverständlich galten, vor Ort zu verteidigen.«

»Uns ist klar, ohne gültige Flächentarifverträge wird ein Wettrennen um die niedrigsten Löhne und die längsten Arbeitszeiten einsetzen. Damit wird es für die Beschäftigten immer schwieriger mit ihrem Einkommen auszukommen. Aber den Schaden haben nicht nur die Beschäftigten, auch die Arbeitgeber werden schnell feststellen, dass die bei den eigenen Beschäftigten erpressten Lohn- und Gehaltsverzichte kurzfristig im nächsten Nachbarbetrieb überboten werden können. Die Arbeitgeber können dieses Windhundrennen nicht gewinnen.

Im Interesse Aller ist es notwendig eine solche Abwärtsspirale zu verhindern.«

Wenn die Arbeitgeber aber bei ihrer Blockade-Haltung bleiben, dann werden wir weiter für unsere Interessen streiten. Die positive Mitgliederentwicklung zeigt, dass wir in der Lage sind mehr Menschen für die IG Metall und unsere Sache zu gewinnen. Gleichzeitig kann und werde ich hier keine Illusionen wecken. Wir haben ein hartes Stück Arbeit vor uns.«

»Wenn es uns gemeinsam gelingt, den Geist, die Stimmung, die Solidarität der heutigen Veranstaltung an die Kolleginnen und Kollegen vor Ort weiter zu geben, dann bin ich optimistisch. Und weil ich seit Jahren Tarifpolitik im Kfz-Handwerk mitgestalte, weiß ich auch: auf Euch kann ich mich hundertprozentig verlassen. So wie ihr Euch auf mich verlassen könnt. Also, lasst uns noch einen Gang zulegen. Nur gemeinsam sind wir stark.«

Beitrittserklärung:

Name	Vorname	Geburtsdatum
Straße/Hausnummer		Postleitzahl / Wohnort
		Telefon
Betrieb: Name und Ort		
☐ z. Zt. vollbeschäftigt	☐ teilzeitbeschäftigt	☐ männlich ☐ weiblich
☐ Auszubildende/r bis vorauss.	☐ gewerbli. Arbeitnehmer/in	☐ Angestellte/r ☐ kaufm. ☐ techn. ☐ Meister
Nationalität	Änderung des bisherigen Status	Mitgliedsbeitrag (1% des monatl. Bruttogehalts) ab Monat
geworben durch (Name und Betrieb)		

Einzugsermächtigung / Bankverbindung

Kto.Nr.	Bankleitzahl
Name des Kreditinstituts	In PLZ Ort
Ich bestätige die erfassten Daten über meine Person sowie den Grund (Zugangsart) für die Eintragung dieser Daten. Ich bin hiermit darüber informiert, dass die IG Metall zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben personenbezogene Angaben über mich mit Hilfe von Computern (automatisiert) verarbeitet. Die für den Beitragsentzug nötigen Daten werden zwischen der IG Metall und dem Geldinstitut – bei Lohnabzug mit dem Arbeitgeber – ausgetauscht (übermittelt). Die Verwaltungsstelle informiert mich auf Wunsch über alle gespeicherten Daten. Hiermit ermächtige ich wiederum die IG Metall, den jeweils von mir nach § 5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von 1% des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit einzuziehen. Diese Ermächtigung erstreckt sich im Rahmen der von der Ortsverwaltung der IG Metall festgelegten Kassierungsart (§ 5 Ziff. 5 Satz 3 der Satzung) sowohl auf den Abzug von meinem Bankkonto, als auch auf den Einbehalt des Beitrags durch meinen Arbeitgeber in der jeweiligen Höhe. Dies schließt die Weitergabe der entsprechenden Daten an die IG Metall ein. Dieser Auftrag kann nur schriftlich mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende bei der Verwaltungsstelle der IG Metall rückgängig gemacht werden. Alle Änderungen oder Unstimmigkeiten, die sich aus diesem Auftrag ergeben, kann ich nur bei der Verwaltungsstelle der IG Metall regeln. Die vorstehenden Daten werden zum Zweck der Mitgliederbetreuung von der IG Metall erhoben und unter Beachtung des B056 verarbeitet. Weitere Empfänger dieser Daten sind die Service-Center der IG Metall. Den vorstehenden Hinweis zum Datenschutz habe ich zur Kenntnis genommen.	
Datum / Unterschrift des Antragstellers / Mitgliedes / Kontoinhabers	

Bitte abgeben bei IG Metall-Betriebsräten/-Vertrauensleuten oder schicken an: IG Metall-Vorstand, Abt. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, 60519 Frankfurt am Main

Impressum: Herausgeber: Wolfgang Rhode - Verantwortlich für den Inhalt: Helmut Hennecke - Vorstand der IG Metall
Ressort Handwerk - 60519 Frankfurt am Main - helmut.hennecke@igmetall.de